zu verzinsen und zu tilgen, die für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auf dem internationalen Geldmarkt überhaupt zu haben sind. Wieviel für diesen Zweck zu haben ist, darüber gehen die Meinungen stark auseinander. In deutschen Finanzkreisen wird angenommen, daß für Wiederaufbauzwecke höchstens sechs bis acht Milliarden zu haben sind. Im Auslande hören wir, daß nach Auffassung neutraler Sachverständiger weit mehr flüssig gemacht werden könnte, wenn auch vielleicht nicht durch Deutschland. Auf letzteres darf es nicht ankommen. Die deutsche Regierung müßte sich vielmehr jetzt schon verpflichten, nicht nur für die Anleihen, die Deutschland selbst, sondern auch für die, die etwa der Völkerbund oder die beteiligten Mächte selbst zugunsten des Wiederaufbaues aufnehmen würden, durch Jahreszahlungen die Verzinsung und Tilgung zu garantieren. Wenn auf diesen verschiedenen Wegen z. B. in den nächsten fünf Jahren z. B. 25 bis 30 Milliarden Goldmark für den Wiederaufbau aufzubringen wären, so wäre für den gesamten Wiederaufbau viel geschafft. Jedenfalls muß die deutsche Regierung jetzt schon in jeder Weise jeden guten Willen zeigen, wenn auf solchen Wegen mit ihrer Hilfe eine Lösung gesucht werden soll.

Herr Reichsminister Simons hat durch den Matin die Welt wissen lassen, daß die deutsche Regierung in wenigen Tagen auf einfache und wahre Art den guten Willen zeigen werde, Deutschlands Verpflichtungen bis zur äußersten Grenze der Zahlungsfähigkeit zu erfüllen. Darauf kommt es tatsächlich an. Und es ist wahrlich hohe Zeit, hier Initiative zu zeigen.

Allein deutsche Initiative kann Deutschland in der Welt die Atmosphäre schaffen, die es braucht, um leben zu können. Wunder werden nicht von außerhalb kommen. Trotzdem gibt es bei uns heute noch unzählige Tatsachenblinde, die da glauben, daß wir in aller Geschwindigkeit Amerika nur davon zu überzeugen brauchen, daß Wilhelm II. den Weltkrieg eigentlich nicht gewollt hätte, und daß Amerika den Deutschen schon helfen würde. Solange die maßgebenden Schichten des deutschen Bürgertums sich aber nicht gleich der Arbeiterschaft ehrlich zur Republik bekennen, ist in Amerika für uns keine Atmosphäre zu schaffen. In den wenigen Tagen bis zum 1. Mai darf man eine solche Umstellung aber nicht einmal von den früheren Nationalheroen verlangen.

Wir Sozialisten werden am 1. Mai feststellen müssen, daß die Vertreter der großkapitalistischen Kreise und die Krautjunker auch aus diesem schrecklichen Weltkriege nichts gelernt haben. Aber diese Feststellung nützt niemandem, solange dem deutschen Bürgertum die Führer fehlen, die es für die einfachsten Tatsachen sehend machen. Werden sich diese Führer finden, wenn Gefahr im Verzug ist? Es geht in den Konflikten, denen wir nach dem 1. Mai entgegengehen, nicht nur um die ideellen Werte, die dem deutschen Volke durch den Versailler Vertrag noch gerettet wurden, sondern es geht auch um materielle Güter. In letzterem Punkte sind die Vertreter der Rechtsparteien besonders empfindlich, und das sollte sie veranlassen, mit uns zusammen die deutsche Regierung zu drängen, damit rechtzeitig vor dem 1. Mai neue Vorschläge gemacht werden, die unter Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit den Weg zu einer Verständigung zu ebnen versuchen. Denn es trennen uns nur noch 17 Tage von dem 1. Mai.

Einigungshoffnungen in England

London, 13. April. Die Lage im Bergarbeiterstreik hat sich gebessert. Man kann sagen, daß die Verhandlungen, die gestern von Lloyd George geführt wurden, zu einem Resultat geführt haben, obwohl der definitive Beschluß noch nicht bekannt geworden ist. Die Verhandlungen dauerten gestern vormittag über an und sind erst nachmittags wieder aufgenommen worden. Man nimmt an, daß eine Beilegung des Konfliktes endgültig eintreten wird.

Zu dieser Erleichterung der Lage dürfte die Andeutung der Regierung wesentlich beigetragen haben, daß sie eine große geldliche Unterstützung vorbereite, um über Lohnschwierigkeiten in unproduktiven Distrikten hinwegzuhelfen. Da die Regierung mit diesem Verfahren staatlicher Lohnzuschläge in unwirtschaftlichen Distrikten die Pflicht des Staates anerkennt, die Arbeiter vor den anarchischen Folgen der kapitalistischen Produktionsmethoden und der Nachkriegszeit zu schützen, ist die Forderung der englischen Grubenarbeiter im wesentlichen erfüllt worden, wenn die Regierung auch den Vorschlag der englischen Arbeiterführer, der eine ausgleichende Lohnregulierung innerhalb des gesamten Kohlenreviers vorsah und [illegible] volkswirtschaftlichen Standpunkt aus [illegible] nicht angenommen hat. Dennoch hat [illegible] Arbeit schafft einen schönen Erfolg erzielt, wenn auch das offizielle Reuter-Bureau diesen Erfolg [illegible] Nachrichten über [illegible] innerhalb der [illegible] und ähnliche Dinge zu verschleiern suchen.

Der Arbeiterdreibund veröffentlichte eine Kundgebung, in der es heißt: Wenn den Bergarbeitern nicht ein Angebot gemacht wird, dessen Annahme ihre Verbände [illegible], wird die Einstellung der [illegible] und Transportarbeiter beginnen. Die Verantwortung der Regierung für die augenblickliche Lage ist [illegible] als die der Bergwerksbesitzer. Der Premierminister hat die organisierte Arbeiterschaft angeklagt, daß sie das Leben der Nation bedrohe. Wenn das Leben der Nation bedroht ist, so ist es das nicht durch die Arbeiterschaft, sondern durch Lloyd George und durch die Regierung, deren Schuld es ist. Die Arbeiterschaft wird zu der Auffassung gebracht, daß die britische Regierung kein unparteiischer Schiedsrichter in industriellen Verhandlungen ist, sondern ein [illegible] getreuer Parteigänger, und daß sie, während sie [illegible] durch ihr Verhalten zum Krieg ermutigte [illegible] der Reserven habe die Regierung noch eine freiwillige [illegible] gebildet, die [illegible] gegen die [illegible] angewandt werden soll. Dadurch hat sie eine ernste Verantwortung auf sich genommen, Blutvergießen und [illegible]. Die Kundgebung schließt: Im Hinblick auf die [illegible] kritischen Krise und auf die deutliche [illegible] keit der Regierung gegen die Arbeiterschaft [illegible] einen gerechten Frieden wünsche, sich entschließen [illegible] nicht auf die Seite der Verbrecher zu treten.

Die meisten Blätter melden, daß die Aussichten auf eine Beilegung des Kohlenstreiks hoffnungsvoll sind, und sehen es als Sache, daß die Verhandlungen bisher nicht abgebrochen wurden, als ein gutes Zeichen an.

Gerichtsvollzieher und Gendarm

Paris, 13. April. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Kammer ergriff anläßlich der Besprechung von Artikeln Ministerpräsident Briand das Wort. Er erklärte: Die Stunde ist vorüber, wo man über Deutschlands Zahlungsfähigkeit herumdiskutieren kann. Nach zweijähriger Geduld erwarten wir keine Worte mehr, sondern nur noch Taten. Unser Entschluß ist gefaßt. Am 1. Mai wird sich Deutschland dem Vertrag gegenübersehen, den es unterzeichnet hat.

Der Ministerpräsident besprach sodann die verschiedenen Verletzungen des Vertrages und erklärte, daß Frankreich einen Zahlungsbefehl in Händen habe. Der Gerichtsvollzieher würde entsandt, wenn der Schuldner sich widerspenstig zeige und der Gendarm würde den Gerichtsvollzieher begleiten. Das Einvernehmen unter den Alliierten sei in der Beziehung vollständig. Wir haben, so erklärte der Ministerpräsident, alle möglichen Konzessionen gemacht. Man kann uns nicht vorwerfen, daß wir nicht bis zur äußersten Grenze der Geduld gegangen sind. Frankreich hat das Recht, den größten Nutzen aus seinem Siege zu ziehen. Ich brauche hierüber kein Wort mehr auf der Tribüne zu reden. Am 1. Mai ist der Verfalltermin. Zusammen mit unseren Alliierten werden wir uns zu einem Rendezvous einfinden.

Das Ruhrgebiet als Pfand?

Berlin, 13. April. Ueber die Einzelheiten der neuen Zwangsmaßnahmen, die Frankreich plant, wird strengstes Schweigen bewahrt. Es scheint, daß die Besetzung des Ruhrreviers fast bis Essen ausgedehnt werden soll. Das besetzte Gebiet soll wirtschaftlich und administrativ dem übrigen Reich unter Ausweisung aller nicht eingeborenen Beamten ganz getrennt werden, etwa so wie Frankreich sich das Saargebiet gesichert hat.

Die Schadenersatzansprüche

Paris, 13. April. Der Vortrag der deutschen Delegation in der Reparationskommission ist beendet. Die Reparationskommission wird jetzt endgültig Beschlüsse bezüglich der verschiedenen Arten von Kriegsentschädigungen fassen. Nachdem sie die Prinzipien aufgestellt haben wird, verbleibt der Kommission nur noch, diese auf die einzelnen Staaten anzuwenden, die bekanntlich bereits am 11. Februar eine Liste der von ihnen erlittenen Kriegsschäden der Kommission übergeben haben. Sodann wird die Frage der Konvertierung in Gold zu regeln sein. Hierauf kann die Festsetzung der Gesamthöhe der deutschen Schuld bekanntgegeben werden.

Information meldet, daß die deutschen Sachverständigen bei den Verhandlungen mit der Schadenersatzkommission u. a. auch die Frage des Eintritts der Länder in den Krieg zur Sprache brachten, da dies mit der Zahlung der Pensionen in engem Zusammenhang stehe. Italien z. B. erklärte im August 1916 erst Deutschland den Krieg, aber es mache geltend, daß es bereits im Mai 1915, als es Oesterreich den Krieg erklärte, deutsche Truppenabteilungen gegen sich stehen hatte, und zwar im österreichischen Heeresverband. Für die neuen Staatengebilde, wie die Tschecho-Slowakei, müsse festgestellt werden, wann sie unabhängig wurden.

Die deutschen Beamten und die Sanktionen

Berlin, 13. April. Zu der Frage, ob deutsche Beamte zur Durchführung der Sanktionen im Rheinlande zur Verfügung gestellt werden sollten, gab Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz in der gestrigen Sitzung des [illegible] die Erklärung ab, daß dies aus staatsrechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist. Man könne deutschen Beamten nicht zumuten, unter Umständen gegen vaterländische Interessen tätig zu sein.

Flugverbot im Rheinland

Koblenz, 13. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung Nr. [illegible] über Regelung der Luftschiffahrt in den besetzten Gebieten erlassen. Danach ist das Ueberfliegen der besetzten Gebiete mit deutschen Flugzeugapparaten und mit Flugzeugen, die mit deutschen Flugzeugführern besetzt sind, bis auf weiteres nicht gestattet. Feste Luftverkehrsstationen dürfen im besetzten Gebiet nicht errichtet werden. Ferner ist das Ueberfliegen der besetzten Gebiete mit Apparaten, die nicht den Besatzungstruppen gehören, ohne besondere Erlaubnis der Rheinlandkommission verboten. Ferner untersagt eine Verordnung Nr. 9 [illegible] Ausfuhr abgerichteter Brieftauben aus dem besetzten Gebiet und ihre Einfuhr.

Kahrs gefährliches Spiel

München, 13. April. Im Landtagsausschuß gab am Dienstag nachmittag Ministerpräsident Dr. v. Kahr die Erklärung ab, daß angesichts der politischen Unruhen in Mitteldeutschland, die sich jeden Tag in verstärktem Maße wiederholen können, die Entwaffnung der Einwohnerwehren gegenwärtig aus Gründen der Staatsordnung unmöglich sei. Die Einwohnerwehren würden einem Entwaffnungsbefehl gegenwärtig ernsten Widerstand entgegensetzen [illegible] Staat wäre nicht in der Lage, diesen Widerstand zu überwinden.

Unter diesen Umständen habe die bayerische Regierung der Reichsregierung nahegelegt, den Alliierten [illegible] zuzusetzen, daß die Durchführung der Entwaffnung gegenwärtig nicht möglich sei und sie zu ersuchen, in eine neue Würdigung der [illegible] einzutreten. Es müßte gelingen, den Irrtum zu [illegible], daß die Weigerung, die Entwaffnung der Einwohnerwehren vorzunehmen, etwas anderes sei als die Ablehnung einer [illegible]

Die verbotene Volksbefragung

Rom, 13. April. Die Entente protestiert in Wien gegen eine von privater Seite auf den 24. April vorbereitete Volksbefragung Tirols und Steiermarks über den Anschluß an Deutschland. Italien beteilige sich an dem Protest, hauptsächlich wegen der möglichen Rückwirkung in Südtirol.

Die Wiener Bundesregierung teilte der Salzburger Landesregierung wegen des Beschlusses des Salzburger Landtags, am 24. April die Volksabstimmung in Salzburg über den Anschluß an Deutschland durchzuführen, mit, daß sie die Durchführung der Abstimmung verfassungsrechtlich für unzulässig erachtet. Die Landesregierung erstattete daraufhin einen ausführlichen Bericht an den Landtag, in dem sie empfiehlt, die Entscheidung der Bundesregierung abzuwarten und daher von der Volksbefragung am 24. April abzusehen, diese aber im Falle der negativen Entscheidung der Bundesregierung für einen späteren Zeitpunkt, etwa den 29. Mai, anzuberaumen.

Leben · Wissen · Kunst

Kinderfrühling

Mit dem Frühling kommt für die Kinder wieder die Zeit, da sie mit reiner Lust im Freien spielen können, und auf Straßen, Plätzen, Wiesen, Feldern sieht man die Jugend die uralten Spiele spielen, die schon vor Jahrtausenden den Lenz der Kinder verschönten. Die Wissenschaft hat aus dem Kinderspiel eine sehr ernste Sache gemacht, indem sie wichtige mythologische und volkskundliche Beziehungen aus ihnen herauslesen wollte. Man fand nicht nur in den Reimen und Reigen der Kleinen die dichterischen Elemente der germanischen Urpoesie, sondern wollte in ihnen auch Ueberbleibsel indogermanischen Dämonenglaubens, vorgeschichtlicher Begräbniszeremonien usw. erblicken. Neuerdings ist man aber mit diesen „Strandgutstheorien" mythologischer Anschauungen in das Kinderspiel vorsichtiger geworden. Man betont die schöpferische Kraft des Kindes, die aus sich heraus Urformen der Menschheit neu gebiert, und hat festgestellt, daß manche Lieder und Spiele, in denen man Beziehungen zur fernsten Vergangenheit annahm, von den Kleinen ganz aus sich heraus neu gebildet worden sind. Das Kind steht eben der Umwelt so naiv und unwissend gegenüber wie der primitive Mensch der Vorwelt und gestaltet aus seiner Lebenskraft und Lebensfreude ähnliche Formen. Dabei soll nicht geleugnet werden, daß alte Volksringe und Gesellschaftsspiele, altgermanische Rhythmik und mittelalterliche Totentänze in der Welt der Jugend Heimrecht gefunden haben und daß alte geschichtliche Anspielungen im Kinderspiel vorkommen. Noch immer singt man von den Schweden und Napoleon, wie andererseits der bewegliche Geist der Kinder in seinen Sprüchen auch schon den Weltkrieg und den Bolschewismus behandelt hat. Im wesentlichen jedoch wird die Frühlingslust des Kindes stets wieder von neuem zu denselben alten Spielen angeregt, und dieser naturgemäße Zusammenhang mit der Vergangenheit läßt den Kleinen ihr Kreisel- und Reifenspiel nicht minder neu und aus dem Erlebnis des Augenblicks geboren erscheinen.

Wie die Großen, so begrüßen auch die Kinder schon von alters her die Ankunft des Frühlings mit mannigfachen Festen und Spielen. Frühlingsumzüge der Kinder sind aus dem alten Griechenland überliefert, und auch hier schon ist [illegible] und Beobachtung von Fruchtbarkeit mit dem Heischen um eine Gabe verbunden. Im Mittelalter wird das Veilchenspiel gefeiert, in dem die Kinder ausziehen, um die ersten Veilchen zu suchen und der glückliche Finder gepriesen wird. Ebenso erzählt uns z. B. das mittelhochdeutsche Gedicht vom „Wilden Alexander" vom Beerensuchen der Kleinen, von Tanz und Sang um das junge Grün der Marktlinde usw. Wolfram v. Eschenbach schildert im „Parzival" die lieben Kleinen, die auf Blättern blasen und die Birken anbohren, um den Saft zu trinken. Man kränzt sich mit Blumen und freut sich an Blumenorakeln, am Halmziehen und ähnlichen Bräuchen. Auch die wiederkehrenden Vögel sind der Kinder Lust, und vom Spiel der Kinder mit dem Kuckuck erzählt schon Konrad v. Megenberg im 14. Jahrhundert, wenn er schreibt: „Der verhütet seine Stimm nicht; er singt nur Kuckuck, Kuckuck, darum spotten sein die Kinder."

Das bunte Leben und Treiben der spielenden Kinder in der hellen Frühlingssonne wird heute nicht sehr viel anders sein, als es schon vor Jahrtausenden war. Die römischen und griechischen Buben spielten bereits gern mit Reifen, und zwar waren kleine Glöckchen angehängt, so daß sie beim Herumdrehen klirrten. Dasselbe erzählt Geiler v. Kaisersberg von den Kindern des Mittelalters. Bekannt war bei den Griechen auch schon die Schaukel, von deren Lustbarkeit wir so viel aus den Liedern der Minnesängerzeit erfahren. Ein uraltes Spielzeug ist der Kreisel. Man hat steinerne Kreisel bereits in vorgeschichtlichen Gräbern gefunden, und die Kreisel, die sich bei antiken Ausgrabungen fanden, haben genau dieselbe Form, wie sie noch heute bei den [illegible] üblich ist. Die ältesten deutschen Dichter nennen den Kreisel „Topf", der mit der Geißel geschlagen wird. „Hier ist die Geißel, dort der Topf, gönnt's dem Kinde, ihn zu treiben," singt Wolfram v. Eschenbach. Von dem Kloster Banz in Oberfranken wird erzählt, daß es 1096 die Gräfin Alberade stiftete, nachdem ihr Sohn beim Kreiselspielen ertrunken war. Ebenso ehrwürdige Spielzeuge, die im Frühling noch heute von den Kindern hervorgeholt werden, sind die Murmeln und Knöchel. In einer Handschrift des 15. Jahrhunderts wird das gelbe [illegible] erwähnt, das man den „gelben Äugelein" zusetzt, „so die Kinder mit spielen". Die Knöchelspielerin ist eins der berühmtesten griechischen Bildwerke, und in dem altdeutschen Gedicht vom „Häselein" zählt ein kleines Mädchen als ihren größten Schatz „zehn Kiffelsteine" auf, mit denen sie spielt. Nicht minder uralt ist das Ballspiel, das im Mittelalter nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen und sogar die Mönche mit Eifer betrieben. Ein Ballspiel war [illegible] auch der Plumpsack, den ein an einer Schnur befestigter Ball darstellte. In den Glossen des Klosters Reichenau aus dem 11. Jahrhundert wird dieses Plumpsackspiel unter dem Namen „Guruli, troll dich" erwähnt. Ebenso war das „Talerwandern" ein Ballspiel, wobei statt des Talers ein Ball von Hand zu Hand ging. Blindekuh, das die Griechen Blindemäuse nannten, wird bereits von Otfried in seinem althochdeutschen [illegible] genannt. Die ausführlichste Darstellung der alten Kinderspiele, unter denen wir viele Bekannte finden, gibt Fischart in einem Kapitel seines „Gargantua" und das anschaulichste Bild vermittelt Pieter Breughels großes Gemälde in Wien, das durch die Fülle der Spielarten fast verwirrt.

Theater

Im Opernhaus gastierte Helene Sommer vom [illegible] Staatstheater als Aennchen in Webers „Freischütz". Sie hat in der oberen Stimmlage ihre besseren Töne, und mit zunehmender Klangfrische, Glanz und Leuchtkraft der Tonbildung [illegible] auffällig ab. In der Darstellung lag ihr [illegible] Wärme etwas fern. Ein zweiter Abend wird noch weitere Gelegenheit [illegible] den Umkreis von Helene Sommers Können zu betrachten. Ferner stellte sich ein Herr Joseph Frank in der Rolle des [illegible] vor, dem er eine wohlklingende, nicht sehr kräftig fundierte Stimme verlieh.

Dresdner Kalender

Theater am 14. April. Opernhaus: Die Meistersinger von Nürnberg (6 Uhr). — Schauspielhaus: Die verlorene [illegible] (6½). Zentral-Theater: Hol' mich der Teufel (7). — Residenz-Theater: Eva das Fabrikmädchen (7).

Opernhaus. Donnerstag: Die Meistersinger von Nürnberg (6 Uhr). Hans Sachs: Plaschke. Veit Pogner: [illegible] Kunz Vogelgesang: Zohsel. Sixtus Beckmesser: [illegible] Kothner: Schmalnauer. Walter von Stolzing: [illegible] David: [illegible] Eva: Stünzner. Magdalene: Jung. [illegible] Spielleitung: Georg Toller. Hermann Kutzschbach.

Residenz-Theater. Sonntag (3) gelangt zu ermäßigten Preisen zum 25. und letzten Male das Ostermärchen [illegible] im Osterwald zur Aufführung. Weitere Märchenaufführungen können nicht mehr stattfinden. Abends geht nochmals das Schauspiel Das Dorf ohne Glocke. Musik von Eduard Künneke [illegible] Szene. Den Peter singt zum ersten Male Heinz [illegible] Bis auf weiteres verbleibt täglich abends 7 Uhr Eva das Fabrikmädchen auf dem Spielplan.

Der Freie Männerchor, Dresden-Löbtau, gibt Freitag den 15. April unter Mitwirkung der Frau Johanna Segel [illegible] zur Laute; im Drei Kaiserhof einen Volksliederabend. Eintrittskarten zu 2.00 M. sind an der Kasse zu haben.

Volksbildungsverein Dresden. Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Pomona, Hauptstraße, musikalischer Kunstabend. Gäste herzlich willkommen.

Künstlerische Veranstaltungen. Heute (7) im Palmengarten Kammerkonzert von Lotte Wolff (Klavier), Erhard Hende (Violine). Programm: Sonate Mozart [illegible] Beethoven C-Moll. — Im Vereinshaus [illegible] Tanzabend von Elsa, Bertram und Maria [illegible] mit dem neuen Programm. Karten zu beiden Veranstaltungen [illegible] Reineke, Seestraße 21, O. Reinicke, Hauptstraße 2, und an den Abendkassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19210413/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG